



## Zentrale für «kalte Fernwärme»

In der am Samstag offiziell eingeweihten neuen Mehrzweckhalle Dulezi in Sedrun befindet sich auch das technische Herz des von Ciril Deplazes betreuten Energienetzes von Tujetsch.

GRAUBÜNDEN

Seite 5



Stolz auf die neue Halle Dulezi: Gemeindepräsident **Beat Roeschlin** (rechts) und der frühere Baufach-Chef **André Schmid**. (FOTO JANO FELICE PAJAROLA)

## Ein Bau für Sport, Events und Wärme

Seit über 40 Jahren gibt es in **Tujetsch** den Wunsch nach einer **Mehrzweckanlage**. Jetzt ist er erfüllt – am Samstag konnte die neue **Halle Dulezi** feierlich eingeweiht werden.

► JANO FELICE PAJAROLA

# W

Wenn die Mühlen der Politik tatsächlich langsam mahlen, dann ist die Geschichte der Halle Dulezi in Sedrun ein gutes Beispiel dafür. Die Idee, eine Mehrzweckanlage zu realisieren, kam in Tujetsch in den vergangenen Siebzigerjahren auf, doch umgesetzt wurden die Pläne nie. Erst der jüngste Anlauf mit einem Projekt der Ilanzer Architekten Fabian Vincenz und Linus Weishaupt war von Erfolg gekrönt, allerdings auch dieser erst nach einer finanziell bedingten Redimensionierung des Projekts.

### Verzögerung hatte auch Vorteile

Anderthalb Jahre nach dem Spatenstich konnte die neue Anlage nun diesen Samstag mit einem Fest für die Bevölkerung eingeweiht werden. Dass es so lange gedauert habe mit der Halle Dulezi, habe auch «seine Vorteile», meinte der für das Vorhaben zuständige ehemalige Tujetscher Baufachchef André Schmid

am Samstag auf einem Rundgang für die Medien. Dank der Verzögerungen sei das Projekt sogar besser geworden. Und auch die Möglichkeit, das Gebäude an das neue Energienetz Sedrun anzuschliessen, hätte sich vor zehn bis 15 Jahren noch nicht ergeben, so Schmid.

Das Herzstück des Energienetzes, die Technikzentrale, befindet sich im Untergeschoss der Halle Dulezi. Die Erbauerin des Netzes, die gemeindeeigene Gesellschaft Energia Alpina, hat dort für eine Gegenleistung von 400 000 Franken einen Raum bekommen, in dem nun alle für das Netz wichtigen Komponenten ihren Dienst verrichten.

### Grösstes Sondenfeld Bündens

Zum Beispiel der Wärmetauscher: Er ist das Bindeglied zwischen dem kalten Fernwärme- oder eben Energienetz, das Wärme an die angeschlossenen Gebäude verteilt, und dem Erdsondenfeld, aus dem die genutzte Umweltwärme kommt. Es ist das gegenwärtig grösste Sondenfeld in Graubünden: 75 Bohrungen gehen je 250 Meter in die Tiefe, insgesamt sind das fast 19 Kilometer, wie Energia-Alpina-Geschäftsführer Ciril Deplazes am Samstag vorrechnete. Die Leistung der Anlage beläuft

sich auf 1,2 Megawatt. Ausserdem befinden sich auf dem Dach der Halle 322 Hybridsolarmodule, die elektrische und thermische Energie liefern. Im Sommer wird überschüssige Umweltwärme dazu genutzt, das Erdsondenfeld für den Winter zu regenerieren – die Wärme wird dem Untergrund zurückgegeben und auf diese Weise für die kalte Jahreszeit gespeichert.

### Vor allem für Gemeindebauten

Gegenwärtig bestünden Abnahmeverträge für rund 80 Prozent des aktuellen Wärmepotenzials der – ausbaufähigen – Anlage, so Deplazes. Nutzer der Energie sind in erster Linie kommunale Bauten im Zentrum Sedruns wie das Schulhaus, die Gemeinde, das Bogn Sedrun und natürlich die Halle Dulezi selbst, aber auch das Gebäude der Graubündner Kantonalbank ist als erster privater Kunde ans Netz angeschlossen. Wer zu den Bezüglern gehört, verwendet die Fernwärme via eigene Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser – der Einbau von Erdsonden entfällt bei ihm. Insgesamt vier Millionen Franken hat die Energia Alpina AG in das Projekt investiert.

Sieben Millionen Franken hat die Halle Dulezi gekostet – dafür

sind nun aber auch vielfältige Wünsche der Bevölkerung erfüllt. Herz des Gebäudes ist natürlich die moderne Einfachtturnhalle mit den entsprechenden Garderoben, Duschen und Toiletten, die in einem Teilbereich auch den Langläufern auf der nahen Loipe offenstehen. Der Geräteraum der Halle kann dank einer mobilen Küche auch für die Verköstigung bei grösseren Events eingesetzt werden.

Im Erdgeschoss befinden sich weitere multifunktionale Räume. Das geräumige Entrée wird flankiert von zwei Sälen: Die «Sala Cristalla» mit ihren grosszügigen Glasfronten und angeschlossener Kleinküche ist als Treffpunkt für Vereine und Anlässe vorgesehen. Die «Sala Milarit» wiederum, benannt nach dem wertvollsten Tujetscher Mineral, ist winters ein Schlittschuhverleih für das Eisfeld in Dulezi, sommers eine Art Verpflegungskiosk für Aussenanlässe beispielsweise auf dem Fussballplatz. Materialdepots für den Fussball-, den Curling- und den Tennisclub bietet die Halle Dulezi ebenfalls. «Bis anhin hatten wir unzählige Provisorien überall», meinte André Schmid am Samstag. Dank des Neubaus sind diese Zeiten nun endgültig vorbei.